

Jerzy Myśliński

## Polnische Intelligenz in der sozialistischen Bewegung während der Zeit der Teilung Polens (bis 1918)

(Reflexionen am Rande der bisherigen Forschungen)

Die Frage nach gesellschaftlichen Funktionen der polnischen Intelligenz wurde als besonders dringend und aktuell im Jahr 1946 von dem hervorragenden polnischen Soziologen Józef Chałasiński gestellt; damals war sie mit der Haltung dieser sozialen Schicht den Änderungen gegenüber, die die polnische kommunistische Bewegung initiierte, verbunden.<sup>1</sup> Diese Frage kehrte mehrmals während der politischen Krisen wieder, aber zum ersten Mal wurde sie fast unmittelbar nach der Herausbildung dieser spezifischen sozialen Schicht im 19. Jahrhundert gestellt. Intelligenz in dieser Gestalt, in der sie auf dem polnischen Gebiet herausgebildet wurde, existierte in Westeuropa nicht, kam aber als besondere soziale Schicht in Mittel- und Osteuropa unter den spezifischen Bedingungen der Fremdbesatzung und des Absolutismus, der vor allem durch die russische Zarenmacht repräsentiert wurde, vor.

Der Begriff „Intelligenz“ wird von den polnischen Historikern, die sich mit der Intelligenz in der Arbeiterbewegung beschäftigten, gebraucht, um eine Schicht der gebildeten, meist beruflich geistig tätigen bzw. sich auf eine solche Arbeit z.B. durch Universitätsstudien vorbereitenden Menschen zu bezeichnen. Zu den Unterscheidungsmerkmalen für diese Schicht gehört vor allem die Ausbildung (Hoch- oder Mittelschule), wobei sie nicht unbedingt in öffentlichen Wissenschaftsanstalten erworben werden mußte (es konnte der relativ häufig vorkommende autodidaktische Weg sein), weiterhin Mentalitätseigenarten und der Grad der Beteiligung an der Kulturschöpfung, -mitgestaltung oder -verbreitung im weiteren Sinne des Wortes. Es war eine, besonders in den polnischen Gebieten, sehr differente Schicht: einige ihrer Vertreter beschäftigten sich mit künstlerischen und intellektuellen Tätigkeiten, andere mit den Organisations- und Verbreitungstätigkeiten.<sup>2</sup>

1 Józef Chałasiński, *Przeszłość i przyszłość inteligencji polskiej (Vergangenheit und Zukunft polnischer Intelligenz)*, Warszawa 1946.

2 Jerzy Myśliński, *Inteligencja w polskim ruchu socjalistycznym w okresie zaborów. (Refleksje na marginesie dotychczasowych badań)*, (Die Intelligenz in der polnischen sozialistischen Bewegung in der Zeit der Teilung Polens (Überlegungen, inspiriert durch die bisherigen Forschungen), in: „Z Pola Walki“ (Aus dem Kampffeld) 1982, Nr. 3/4, S. 33-56.

Der größte Teil des Gebietes des ehemaligen polnischen Staates befand sich während der Entstehung und Entwicklung der Arbeiterbewegung unter der Besetzung der Zarenmacht; es war das Königreich Polen mit Warschau als politischem Zentrum, sowie Gebiete, die zwischen den ethnographisch polnischen und russischen Territorien lagen, die früher zum Territorium der Polnischen Republik gehörten, von Ukrainern, Weißrussen und Litauern sowie von Polen, vor allem vom polnischen Bürgertum (darunter auch von der Intelligenz) und vom Landadel bewohnt waren. Es war eine ganz andere Situation als in den westlichen Gebieten unter der deutschen und zum Teil österreichischen Herrschaft (Oberschlesien, Danziger Pommern, Teschener Schlesien), wo die polnischen Plebejer dominierten, während der polnische Mittelstand und die polnischen Unternehmer, Grundbesitzer u.ä. kaum vorhanden waren. Während der intensiveren nationalen und politischen Aktivität am Ende des 19. Jahrhunderts wurde auf diesen Gebieten die polnische Intelligenz teilweise „importiert“.

Im russischen Teil Polens war am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die herausgebildete Schicht der polnischen Intelligenz auf verschiedenen Gebieten besonders aktiv von ganz politischem bis zum kulturellen Bereich. Diese Aktivität äußerte sich größtenteils in illegalen und halblegalen Handlungen, aber auch in den wenigen legalen Bereichen, die die polnische Bevölkerung beharrlich russifizierenden Besatzer zuließen. Der Staatsapparat und die Rechtsprechung, bis 1905 das gesamte Schulwesen, waren in russischen Händen, die polnische Presse war genehmigungspflichtig und unterlag strenger Zensur, die keine offenen Meinungen über das nationale und politische Leben zuließ. Es ist also nicht verwunderlich, daß die verhältnismäßig zahlreiche Intelligenz, die teilweise von dem verarmten Adel abstammte und viele Verhaltensmuster von ihm übernahm, vor allem auf den Kampf um nationale Rechte orientiert war. Dabei war ein großer Teil der Intelligenz, in der Publizistik als „intelligentes Proletariat“ bezeichnet, dessen sozial-ökonomischer Status den Unterschichten näherbrachte, und er fühlte sich daher verpflichtet, mit diesen Schichten bei ihren Emanzipationsbestrebungen zusammenzuwirken.

Ein beachtlicher Teil der unter der russischen Herrschaft lebenden polnischen Intelligenz studierte an westeuropäischen Hochschulen und lernte die Gesellschaftsordnung ihrer Studienländer kennen. Weniger wohlhabende Menschen studierten und lebten zeitweilig in Galizien, das heißt in dem unter der österreichischen Macht befindlichen Teil Polens, wo sich eine allmähliche Demokratisierung der politischen Verhältnisse vollzog und wo es möglich war, öffentlich gegen die Zarenmacht in dem benachbarten polnischen Gebiet zu kämpfen, denn eine solche Tendenz stimmte mit der Richtlinie der Außenpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie überein.

Obwohl sich der gesamte Staats- und Selbstverwaltungsapparat in Galizien sowie das Bildungswesen aller Stufen in polnischen Händen befand, blieb ein recht hoher Prozentsatz der Intelligenz ohne soziale Aufstiegsmöglichkeiten in dieser wirtschaftlich armen Region, und diese Gruppe begrüßte wohlwollend die Plebejermassenbewegung der Bauern und der Arbeiter. Einen großen Teil dieser Schicht bildete hier (aber auch in dem russischen Teil Polens) die jüdische, sehr oft ihre Polonisierung anstrebende Intelligenz. Sie fühlte sich zu den polnischen Demokratisierungsbewegungen hingezogen, die auch die nationale Gleichberechtigung propagierten.<sup>3</sup>

Das Problem in dieser Form existierte nicht im preußischen Gebiet, wo die polnische Intelligenz kaum vertreten, und die Arbeiterbewegung sehr schwach war (diese wurde als eine deutsche, also der Germanisierung förderliche Orientierung beurteilt<sup>4</sup>). Die Härte und Formen des Kampfes der polnischen Gesellschaft gegen die vom preußischen Staat geführte Germanisierung wurden nicht von der Intelligenz sondern vom Patronat des Mittelstandes und der höheren Klassen geprägt.

Obwohl das Problem offensichtlich wichtig ist, wurden die Forschungen über die polnische Intelligenz, insbesondere über ihre Herausbildung im 19. Jahrhundert als eine eigenständige soziale Schicht, mit einer gewissen Verspätung aufgenommen. Janusz Żarnowski betrieb diese Forschungen umfangreicher in seinen der Intelligenz in Polen im Zeitraum zwischen den Weltkriegen gewidmeten Werken.<sup>5</sup>

Die Geschichte der Intelligenz im 19. Jahrhundert im Königreich Polen wurde erstmals im Buch von Ryszarda Szepulis-Rastenis geschildert, die später jahrelang die die polnische Intelligenz des 19. und 20. Jahrhunderts untersuchende Forschungsgruppe im Rahmen des Instituts für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften leitete.<sup>6</sup> Die Forschungen dieser Gruppe waren

3 Henryk Piasecki, *Żydowska Organizacja PPS 1893-1907* (Jüdische Organisation in der Polnischen Sozialistischen Partei 1893-1907), Wrocław 1978. ders., *Sekcja żydowska PPSD i Żydowska Partia Socjaldemokratyczna 1892-1919/20* (Jüdische Sektion der Polnischen Sozial-Demokratischen Partei und die Jüdische Sozialdemokratische Partei 1892-1919/20), Wrocław 1982.

4 Władysław Zieliński, *Polska Partia Socjalistyczna zaboru pruskiego 1890/1893-1914* (Polnische Sozialistische Partei in dem preußischen Teilungsgebiet 1890/93-1914), Katowice 1978.

5 Janusz Żarnowski, *Struktura społeczna inteligencji w Polsce w latach 1918-1939* (Soziale Struktur der Intelligenz in Polen in den Jahren 1918-1939), Warszawa 1964; ders., *O inteligencji polskiej lat międzywojennych* (Über die polnische Intelligenz in der Zwischenkriegsperiode), Warszawa 1965.

6 Ryszarda Szepulis-Rastenis, „Klasa umysłowa“ – *inteligencja Królestwa Polskiego 1832-1862* (Intelligenz des Königreichs Polen 1832-1862), Warszawa 1973; siehe auch: Janina Żurawicka, *Inteligencja warszawska w końcu XIX wieku* (Die Intelligenz Warschaus am Ende des 19. Jahrhunderts), Warszawa 1978; sowie: *Inteligencja polska XIX i XX wieku* (Polnische Intelligenz im 19. und 20. Jahrhundert), Studien unter der Leitung von R.

sozialgeschichtlich orientiert, beachtete jedoch nur minimal die Beziehungen der Intelligenz mit den sozialen Protesten der Unterschichten. Dieser Problemkomplex lag wiederum dem Autor des bekannten Buches „Rodowody niepokornych“ Bogdan Cywiński, nahe, weiterhin auch Jerzy Jedlicki in seiner Arbeit „Jakiej cywilizacji Polacy potrzebują?“<sup>7</sup> Der Verfasser der zuletzt genannten Veröffentlichung trat mit den dort enthaltenen Thesen bereits 1978 auf. Solche Probleme wie die Stellungnahme der polnischen Intelligenz der sozialistischen Bewegung gegenüber wurden bisher nur angedeutet und nicht genauer erforscht. Dieses Problem ist deshalb so schwerwiegend, weil es gerade die Intelligenz war, die auf dem russischen Besatzungsgebiet nicht nur sozialistische Ideen der Arbeiterklasse verbreitete, sondern auch die hier illegale Arbeiterbewegung organisierte. Sie trug dazu bei, daß eine Strömung dieser Bewegung patriotisch orientiert war und die Unabhängigkeit Polens anstrebte. 1892 entstand das Programm der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS), welches den Kampf um Sozialismus und um ein unabhängiges Polen zu vereinen versuchte und propagierte, wodurch diese Partei wiederum neue Gruppen der jungen Intelligenz gewonnen hatte. Einen wichtigen Wendepunkt stellte die Revolution 1905 dar, als die Losungen der sozialen Zurückforderungen in der sozialistischen Bewegung dominierten, wodurch innerhalb der bisher der Arbeiterbewegung nahestehenden Intelligenz eine Polarisierung der Haltungen hervorgerufen wurde. Ein Teil der Intelligenz trennte sich damals von dieser Bewegung und fand ihren Platz in liberalen Gruppierungen, ein Teil umorientierte sich zum demokratischen Irredentismus, ein großer Teil widmete sich „kulturellen Arbeiten“, dank den infolge der Revolution erkämpften größeren Möglichkeiten auf diesem Wirkungsfeld. Übrigens war es keine absolut neue, postrevolutionäre Handlungssphäre der fortschrittlichen polnischen Intelligenz. Auf diesem Gebiet wirkte sie aktiv schon seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, allerdings wurden die Aktivitäten damals illegal bzw. halblegal durchgeführt.<sup>8</sup>

Da zusammenhängende Quellenkomplexe fehlen, erweist sich die Erforschung des Verhältnisses der polnischen Intelligenz zum Sozialismus als ein komplizierter Prozeß. Die biographischen und auto-biographische Quellen sind zerstreut, enthalten keine gleichartigen Daten und lassen sich deshalb schlecht vergleichen. Verhältnismäßig leicht durchzuführen zeigten sich die von Stanisław Kalabiński, Ludwik Hass und Feliks Tych initiierten Untersuchungen

Czepulis-Rastenis, Bd. 1-5, Warszawa 1978-1987.

7 Bohdan Cywiński, *Rodowody niepokornych* (Genealogien der Unfügsamen), Warszawa 1971, 3. Auflage, Paris 1985; Jerzy Jedlicki, *Jakiej cywilizacji Polacy potrzebują?* *Studia z dziejów idei i wyobraźni w XIX wieku* (Welche Zivilisation brauchen die Polen? Studien zur Ideen- und Vorstellungsgeschichte im 19. Jahrhundert), Warszawa 1988.

8 Ludwik Hass, *Pokolenia inteligencji Królestwa Polskiego* (Generationen der Intelligenz im Königreich Polen), in: *Przegląd Historyczny* (Historische Rundschau), 1974, Nr. 2.

über die Teilnahme der Intelligenz an der sozialistischen Bewegung in der frühesten Phase. Doch beschränkten sich diese Untersuchungen zwangsläufig nur auf verfolgte Personen, die nur einen Teil der zu untersuchenden Gruppierung ausmachten.<sup>9</sup> Dank den Nachlaßarchiven verschiedener polnischer Arbeiterparteien und -organisationen war es möglich, den Anteil der Intelligenz in den sozialistischen Parteinstanzen der obersten und mittleren Stufe sowie der in der Partei als Redakteure für das Presse und Verlagswesen tätige und ander, mit bestimmten intellektuellen Ansprüchen verbunden Hilfsfunktionen erfüllenden Personen zu beobachten. Viel Material enthalten zahlreiche Tagebücher und Memoiren und eine umfangreiche Korrespondenz.<sup>10</sup> Man sollte auch ideologische Deklarationen der einzelnen Personen untersuchen, die in der Presse veröffentlicht, während öffentlichen Auftritten und in offenen Briefen bekundet wurden. Besondere Ansprüche an die Forscher stellte die diesbezügliche Beurteilung von gehobenen literarischen und künstlerischen Werken von Personen, die bei der sozialistischen Bewegung mitwirkten oder mit ihr sympathisierten sowie von weniger anspruchsvollen literarischen Werken, die die Aktivitäten dieser Bewegung widerspiegelten.<sup>11</sup> Viel wertloses Material enthielten auch politische und literarische Dispute und die dabei geäußerten Meinungen und Beurteilungen. Besonders wertvoll waren die in Jugend- und für die Jugendlichen bestimmten Zeitschriften vorkommenden Meinungen; verschiedene Gruppierungen versuchten, die Jugend für sich zu gewinnen, und die Sozialisten führten in diesem Milieu eine planmäßige Erziehungstätigkeit bei den Schülern und Studenten im Inland und im Exil durch.<sup>12</sup> Dieses vielfältige Material bildete die Grundlage der Meinungen, die folgende auf das halbe Jahrhundert bis zur Wiedererlangung der Unabhängig-

- 9 Stanisław Kalabiński, *Działacze kółek socjalistycznych, gmin i Socjalno-Rewolucyjnej Partii „Proletariat“ w świetle badań ankietowych* (Aktivisten der sozialistischen Zirkel, Gemeinden und der Sozial-Revolutionären Partei „Proletariat“ im Abbild der Umfragenuntersuchungen), in: *„Wielki Proletariat“ i jego dziedzictwo* (Großes Proletariat und sein Erbe), Warszawa 1974, S. 84-111. Feliks Tych, *Związek Robotników Polskich 1889-1892. Anatomia wczesnej organizacji robotniczej* (Verband Polnischer Arbeiter 1889-1892. Anatomie einer frühen Arbeiterorganisation), Warszawa 1974, SS. 441; L. Hass, *Pierwsze pokolenie aktywu socjalistycznego w Królestwie Polskim* (Die erste Generation der sozialistischen Aktivisten im Königreich Polen), in: *„Z Pola Walki“* 1981, Nr. 3/4, S. 3-25.
- 10 Z.B. Kazimierz Kelles-Krauz, *Listy* (Briefe), Bd. 1-2, unter der Leitung von F. Tych, Wrocław 1984.
- 11 Józef Kozłowski, *Proletariacka „Młoda Polska“*. *Sztuki plastyczne i ich twórcy w życiu proletariatu polskiego 1878-1914* („Młoda Polska“ vom Standpunkt des Proletariats. Bildende Künste und ihre Schöpfer im Leben des polnischen Proletariats 1878-1914), Warszawa 1986.
- 12 Jerzy Myśliński, *Grupy polityczne z Królestwa Polskiego w zachodniej Galicji 1895-1905* (Politische Gruppen aus dem Königreich Polens in Westgalizien 1895-1905), Warszawa 1967, S. 240.

keit durch Polen um das Jahr 1918 bezogene Schlußfolgerungen ermöglichte:

1. Die größte Rolle spielte die polnische Intelligenz während der Gründung der sozialistischen Bewegung in dem von Russland beherrschten Teil Polens; die Vertreter der Intelligenz (hauptsächlich Studenten) waren die ersten Apostel des Sozialismus und Gründer der Arbeiterzirkel.<sup>13</sup> Diese Funktion verlor sie allmählich in der Anfangsphase der entwickelten politischen Tätigkeit während der Revolution im Jahre 1905.<sup>14</sup> Eine Hilfsrolle spielte die Intelligenz wiederum in der Anfangsphase der Arbeiterbewegung in den von Österreich beherrschten Gebieten (Galizien und Teschener Schlesien); sie gewann an Bedeutung mit der fortschreitenden Demokratisierung der Situation in der österreichischen Monarchie und wurde hier in der sozialistischen Partei genauso wichtig wie die Arbeiter.<sup>15</sup>

2. In der Phase der „ursprünglichen Emanzipation“ der Arbeiterbewegung in den beiden – russischen und österreichischen – Teilen Polens verlieh die Intelligenz den Hauptströmungen dieser Bewegung einen universellen Charakter, während sie in der Phase der Programmformulierung immer mehr neben den sozialen die nationalen Bestrebungen betonte. In dem Gebiet unter der russischen Herrschaft hat eine der sozialistischen Hauptströmungen dank der Intelligenz als erste nach dem Aufstand von 1863 den Kampf um die nationale Unabhängigkeit angekündigt, die Unterstützung der europäischen Arbeiterbewegung voraussehend.

3. Während der gesamten hier betrachteten Periode wurde in der polnischen sozialistischen Bewegung über ihre Stellungnahme zur Frage der Unabhängigkeit Polens diskutiert; es gab innerhalb der Arbeiterbewegung eine rein internationalistische Orientierung. An ihrer Spitze stand eine Gruppe Intellektueller, aber sie hatte in den Kreisen der Intelligenz nicht viele Anhänger.<sup>16</sup>

4. In dem russischen Teilungsgebiet erfüllte die Intelligenz nicht nur die natürlichen ideologischen Funktionen; viele Vertreter dieser Schicht organisierten auch Aktivitäten einzelner sozialistischer Parteien auf der zentralen und lokalen Führungsebene. In den Gremien der Parteileitungen in der sozialistischen Bewegung dominierten Vertreter der Intelligenz (besonders in der Polnischen Sozialistischen Partei vor der Revolution 1905); man muß aber

13 S. Kalabiński, a.a.O.; F. Tych, a.a.O.

14 A. Żarnowska, *Geneza rozłamu w PPS (1904-1906)* (Genese der Spaltung in der Polnischen Sozialistischen Partei, 1904-1906), Warszawa 1965, S. 9-54, S. 457-470 sowie Anhang.

15 Walentyna Najdus, *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicji i Śląska Cieszyńskiego. 1890-1919* (Polnische Sozial-Demokratische Partei Galiziens und Teschener Schlesiens: 1890-1919), Warszawa 1983.

16 Bronisław Radlak, *Socjaldemokracja Królestwa Polskiego i Litwy w latach 1893-1904* (Sozialdemokratie des Königreiches Polen und Litauen: 1893-1904), Warszawa 1979; Paweł Samuś, *Dzieje SDKPiL w Łodzi: 1893-1918* (Die Geschichte der Sozialdemokratie des Königreiches Polen und Litauen in Łódź: 1893-1918), Łódź 1984.

bemerken, daß sie hier, durch die Konspirationsumstände bedingt, nicht gewählt waren. Wiederum im System der innerparteilichen Demokratie, die in dem österreichischen Teilungsgebiet realisierbar war, bildeten die Vertreter der Intelligenz (vorwiegend Juristen und Ärzte) nur einen Teil dieser Gremien, aber sie spielten eine bedeutende Führungsrolle in der Periode, als die politische Aktivität der Partei sich intensiv entwickelte.<sup>17</sup> Es ist charakteristisch, daß in dem russischen Teilungsgebiet die Sozialisten, die mit dem Milieu der Intelligenz verbunden waren: Jugendliche in der Ausbildung, Privatbeamte, Lehrer u.ä., meist innerhalb derselben Partei den Arbeitern gegenüber getrennte Parteizellen gründeten.<sup>18</sup>

5. Die Beteiligung der polnischen Intelligenz an der sozialistischen Bewegung bzw. ihre prosozialistischen Sympathien sind nicht nur mit der in den 70er bis 80er Jahren des 19. Jahrhunderts herrschenden „Sozialismus-Mode“ zu erklären, sondern vor allem damit, daß Sozialisten aller Orientierung gegen die Teilungsmächte kämpften. Dies galt hauptsächlich für das Gebiet unter der russischen Herrschaft; in der österreichischen wurde auch die Tatsache zu einem der Beweggründe, daß die dortigen Sozialisten zu der Spitze der Kämpfer für Demokratisierung des österreichischen Staates und des autonomen Galiziens gehörten. Ein Teil der Intelligenz glaubte, daß die europäische sozialistische Bewegung dem Kampf um die Unabhängigkeit Polens eine reale Chance bieten würde und daß die polnische sozialistische Bewegung diesen Kampf anregen würde.

6. Als erste bekundete ihre Teilnahme an der sozialistischen Bewegung die Generation der Intelligenz, die nach der Niederlage des Aufstandes von 1863 geboren wurde. Die größte Gruppe bildeten jedoch Leute, die in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts zur Welt kamen, die in der russischen Besatzungszone ihre Erfahrung während der Revolution von 1905 gewannen (in den Selbstlernzirkeln und während des Schulstreiks), und in dem österreichischen Teil Polens im Kampf um das allgemeine Wahlrecht.

7. Die sozialistische Intelligenz stellte die Elite der polnischen sozialistischen Bewegung dar. Intellektuelle fungierten hier als Ideologen und Verbreiter des sozialen Wissens, Betreuer des Selbststudiums, Presse- und Verlagsredakteure. Diese Bewegung integrierte auch, meist als Sympathisanten, eine Gruppe von hervorragenden Schriftstellern von Stefan Żeromski an der Spitze, sowie Denker, deren radikale Haltungen der berühmte Humanist Ludwik Krzywicki verkörperte. Die sozialistische Intelligenz übernahm die Aufgabe, die neue Art der sozial engagierten Kultur darzubieten, die zwar nicht trivialisiert, aber für die weniger vorbereiteten Empfänger verständlich war. Wie bereits betont,

17 W. Najdus, PPSD (Polnische Sozial-Demokratische Partei), a.a.O.

18 A. Żarnowska, Geneza rozłamu (Genese der Spaltung), a.a.O.

übernahmen sehr vieler Vertreter der beruflich-aktiven Intelligenz die Rolle der „berufsmäßigen Revolutionäre“. In dem österreichischen Teilungsgebiet spielten diesbezüglich größtenteils Parlamentsabgeordnete aus dem Intelligenzmilieu, die für die praktische Verwirklichung der Bürgerrechte kämpften, die größte Rolle. Sie wurden von Ignacy Daszyński symbolisiert. Viele wirkten außerdem in den Organen der örtlichen Selbstverwaltung, in Bildungs- und Jugendorganisationen.<sup>19</sup>

8. Wenn es um bedeutende politische Strömungen geht, die auf dem polnischen Gebiet zur Jahrhundertwende entstanden, gewann die national-demokratische Orientierung, die jünger als die sozialistische war, die meisten Vertreter der Intelligenz. Sie konnte aber, mit wenigen Ausnahmen, kaum die Sympathisanten des Sozialismus gewinnen. Einige Gruppen der Intelligenz verbündeten sich mit der entstehenden Bauernbewegung, wenige schlossen sich auch den konservativen und liberalen Gruppierungen an. Allerdings gelang es zuerst der sozialistischen Bewegung die Mehrheit der politisch aktiven jungen Intelligenz und der hervorragenden Persönlichkeiten jener Epoche zu gewinnen.

9. Die Erfahrungen der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und die Kriegsjahre führten zur Erstarrung und Vertiefung der Spaltungen, die sich schon früher bei der polnischen sozialistischen Intelligenz andeuteten. Die meisten Intelligenzaktivisten schlossen sich damals dem demokratischen Irredentismus an, der von Józef Piłsudski geführten Orientierung, später wiederum, nach dem Erreichen der staatlichen Unabhängigkeit Polens, trennten sie sich von den engen Verbindungen zur sozialistischen Bewegung. Innerhalb der Intelligenzaktivisten, die in der sozialistischen Bewegung weiter wirkten, sprachen sich die meisten für den demokratischen und unabhängigkeitsorientierten Sozialismus aus, obwohl die Interpretation dieser Losungen unterschiedlich war. Nur eine Minderheit der mit der sozialistischen Orientierung verbundenen Intelligenzaktivisten war eine längere Zeit von den Erfahrungen der Revolution von 1917 in Rußland sowie von der entstehenden kommunistischen Bewegung fasziniert.

Untersuchungen bezüglich der Stellungnahme der polnischen Intelligenz der sozialistischen Bewegung und dem Sozialismus gegenüber wurden neulich durch Ergebnisse der Forschungen von Andrzej Mencwel ergänzt.<sup>20</sup> Während sich die bisherigen Forschungen des Instrumentariums der Historiker der politischen Geschichte und Ideologie sowie der Forscher der Sozialgeschichte bedienten, wurden sie von Mencwel mit Erfahrungen des Literaturwissen-

19 W. Najdus, PPSD (Polnische Sozial-Demokratische Partei), a.a.O.

20 Andrzej Mencwel, *Etos lewicy. Esej o narodzinach kulturalizmu polskiego* (Ethos der Linken: Essay über die Entstehung des polnischen Kulturalismus), Warszawa 1990.

schaftlers und des Historikers der Philosophie bereichert. Mencwel beobachtet Veränderungen in den Haltungen der Intelligenz unter den Bedingungen der nationalen Unterdrückung in den russischen Teilungsgebieten in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein großer Teil der polnischen Intellektuellen unterstützte damals – bei Akzeptanz der Ideale der linken Orientierung, aber ohne direktes politisches Engagement – auf verschiedene Art und Weise, hauptsächlich mit Produkten ihrer geistigen Arbeiten, die von der linken Orientierung anerkannten und popularisierten Werte. Andrzej Mencwel verbindet diese Haltungen mit dem „Kulturalismus“, dem – seiner Meinung nach – diese Gruppe der Intellektuellen huldigte. Der „Kulturalismus“ und die „angemessene Haltung“ zählten zum Ethos der polnischen Linksorientierung der Jahrhundertwende. „Der Kulturalismus ... beweist dieser Verfasser – ist untrennbar verbunden mit der Idee der Emanzipation der historisch ‚niedrigen‘ Kulturen, diese Emanzipation verändert unumgänglich die Position der historisch ‚höheren‘ Kulturen.“ (S. 360). Diese bedeutende Veröffentlichung faßt das bisherige Wissen über den Ethos der polnischen Linksorientierung in der Phase ihrer Herausbildung zusammen. Sie bietet einen neuen, tiefen Einblick in die charakteristischen Aussagen der hervorragenden polnischen Intellektuellen jener Jahre, wobei diese miteinander konfrontiert (dabei wird eine große Mannigfaltigkeit der Meinungen und Haltungen im Milieu der Intellektuellen festgestellt) und die besprochenen Gedanken mit den kollektiven ideologischen Deklarationen verglichen werden.